



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Hohenheimer Gärten

Jahresbericht 2020



Herausgeber: Hohenheimer Gärten (772)
 Ottilie-Zeller-Weg 8
 70599 Stuttgart

Redaktion: Dr. Helmut Dalitz

Fotos: alle Fotos, soweit nicht anders vermerkt:
 Helmut Dalitz

1. Das Jahr 2020 im Rückblick	7
2. Die Highlights im Jahr 2020	11
3. Weitere Aktivitäten	14
4. Allgemeines zu den Hohenheimer Gärten	20
5. Organisation der Hohenheimer Gärten	23
5.1 Obstbau	25
5.2 Landesarboretum	26
5.3 Botanischer Garten	31
5.3.1 Schlosspark	32
5.3.1.1 Vegetationsgeschichte	35
5.3.1.2 Arzneipflanzengärten	37
5.3.1.3 Pflanzenquartiere für Studierende	38
5.3.2 Phylogenetisches System	39
5.3.3 Botanische Warmhaus-Sammlung	41
6. Versuchstätigkeit	45
7. Einbindung der Hohenheimer Gärten in die Lehre	47
8. Verkehrssicherung	48
9. Anträge auf Ressourcennutzung	49
10. Führungen	52
11. Vorträge und Veröffentlichungen	53
12. Witterungsdaten im Berichtsjahr	57
13. Betriebsspiegel	58

DAS JAHR 2020 IM ÜBERBLICK

Covid-19-Pandemie

Die mit Beginn des Jahres 2020 erstmalig in Europa aufgetretenen Infektionen mit dem neuen Virus gaben den Kurs für das Jahr 2020 vor. Auf allen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und personellen Ebenen hat die rasante Ausbreitung des Virus tiefe Spuren, viele Tote und einschneidende Maßnahmen erwirkt.

Die hatte auch in den Hohenheimer Gärten vielfältige Folgen. Mit der Schließung des Sammlungsgewächshauses am 13.3.2020 waren die Auswirkungen in den Gärten angekommen. Mit dem ersten "Corona-Schild" am 20.3.2020 wurden die Verordnungen des Landes Baden-Württemberg den Besuchern per Aushang mitgeteilt.

Um die weitere Ausbreitung zu minimieren, haben die Hohenheimer Gärten im Frühjahr 2020 mehrere Möglichkeiten der Anwesenheitsreduzierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ausprobiert. Dies reichte von einer Minimalbesetzung mit nur 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis zu einem ausgeklügelten System der Kontaktvermeidung durch unterschiedlichen Arbeitsbeginn, unterschiedliche Pausenzeiten und unterschiedliches Arbeitsende. Auch das Instrument des "Homeoffice" wurde teilweise ausprobiert, wobei die Möglichkeiten für Menschen, deren Arbeit in den Gärten stattfindet, hier sehr beschränkt sind.

Wie in allen Bereichen des öffentlichen Lebens und der Arbeitswelt hat die Pandemie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr viel abverlangt. Manches ist auch liegengeblieben, da die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zwischen den Teams sehr beschränkt bis fast nicht vorhanden waren.

Mit großem Engagement haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die sich ständig ändernde Situation und die rechtlichen Vorgaben umgesetzt, wobei der Gesprächsbedarf naturgemäß sehr hoch war. Dennoch,

durch die Maßnahmen, die von der Universitätsleitung, teils schärfer als die verordneten Maßnahmen der Landesregierung, vorgegeben waren und die zumeist konsequente Einhaltung aller Regeln, ist es gelungen, eine Ausbreitung des Virus unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verhindern und die Gärten in gewohnter Weise zu pflegen.

Da auch Führungen ab März 2020 bis auf unbestimmte Zeit abgesagt waren, fehlte auch die Komponente der Öffentlichkeitsarbeit. Andererseits konnten die Hohenheimer Gärten über die gesamte Zeit geöffnet bleiben, sodass die Besucherinnen und Besucher zumindest in kleinen Gruppen (abhängig von der jeweiligen Infektions- und Verordnungs-lage) die Gärten genießen konnten.

Insbesondere dieser letzte Aspekt ist sicher ein gewichtiger: wenn Kontaktbeschränkungen und eventuell beeengte Wohnverhältnisse das Leben einer Familie oder von Alleinlebenden

so stark einschränken, ist der Besuch eines vielfältigen Gartens von nicht zu unterschätzender Bedeutung für das Wohlergehen. Zumindest in diesem Aspekt konnten die Hohenheimer Gärten den Besucherinnen und Besuchern sicher einen guten Dienst erweisen.

Mit der Anordnung der Maskenpflicht (bei zu geringem Abstand) in den Gärten am 25. April betraten die Universität Hohenheim und die Hohenheimer Gärten auch kontroverses Terrain, da zu dieser Zeit die Nützlichkeit des Tragen eines Mund-Nase-Schutzes noch nicht allgemein anerkannt war. Dies wurde auch in den Presseberichten abgebildet.

Die Corona-Pandemie hat ein vielfältiges Schlaglicht auf viele Bereiche des menschlichen Lebens geworfen, unter anderem durch die Frage, wie das Virus auf den Menschen übergesprungen sein könnte. Ein möglicher Weg, der einer Zoonose, beschreibt die Übertragung

von einem Ursprungswirt über einen Zwischenwirt auf den Menschen. Dies könnte umso häufiger geschehen, je weniger Raum die Menschheit den natürlichen Systemen gibt.

Die menschlichen Aktivitäten haben auch großen Einfluss auf den Klimawandel. Je weiter die Erderwärmung durch die Methan- und Kohlendioxid-Emissionen fortschreitet, desto häufiger werden extreme Wetter-Ereignisse. In den Hohenheimer Gärten kann dies an den Bäumen gut beobachtet werden. Je trockener es insbesondere in der Zeit des Laubaustriebs ist, desto schwieriger ist es für die Gehölze, an das notwendige Wasser zu kommen. Die Jahre 2018, 2019 und 2020 waren in dieser Hinsicht besonders herausfordernde Jahre. Die Folgen langanhaltender Trockenheit sind bei Großbäumen oft erst nach Jahren zu sehen.

Befall durch andere Schadorganismen, Zurücktrocknen der Krone, schütterte Belaubung und ein allgemein geringerer Vitalitätszustand

fürten 2020 zur notwendigen Fällung eines Blauglockenbaumes im Schlosspark und zu zwei Baumumstürzen (*Cupressus arizonica* im Landesarboretum) und einer *Quercus robur* im Schlosspark.

Daher beschlossen die Hohenheimer Gärten schon in 2019, im Schlosspark eine Unterflurberegnungsanlage mit computergesteuerten Versenkregnern zu installieren. Dadurch kann die Beregnung über Nacht erfolgen, es müssen tagsüber keine Wasserschläuche verlegt werden, womit einerseits weniger Wasser verbraucht wird und andererseits auch Arbeitszeit eingespart wird. Dies konnte 2020 im westlichen Teil des Schlossparks realisiert werden. Auch im Exotischen Garten wurde die Unterflurberegnung mit Versenkregnern ausgestattet.

Ein Besuch in den Hohenheimer Gärten, dieser überaus vielseitigen und vielgestaltigen Gartenanlage lohnt sich für alle Besucher, ob Studierende, Mitarbeiter oder Bewohner von Plieningen oder aus

DIE HIGHLIGHTS IM JAHR 2020

der Region.

Das Flanieren im Garten fördert das freie Denken, "lüftet den Geist", kann zur Zufriedenheit beitragen, das Interesse und die Beobachtung wecken oder auch einfach nur der Erholung dienen.

Deshalb gilt der Dank allen Mitarbeitern der Hohenheimer Gärten, die mit ihrer Motivation und ihrer kundigen Arbeit das Gesicht unserer wunderschönen Gärten prägen. Dies führte 2020 dazu, dass der gute Pflegezustand in den Gärten auf einem hohen Niveau gehalten werden konnte, und dies allen Besuchern auch sofort sichtbar wird.

Nur durch die engagierte Haltung aller Mitarbeiter sind die Hohenheimer Gärten in einem solch guten Zustand, der einen Besuch immer wieder zu einem Erlebnis werden lässt.

Danken möchte ich auch dem Ausschuss "Hohenheimer Gärten" mit seinem Ausschussvorsitzenden Prof. Dr. Küppers bzw. seit September 2020 Prof. Dr. Schlüter. Der Ausschuss fördert die Arbeit der Hohenheimer Gärten intensiv und konstruktiv.

Mein besonderer Dank gilt der Universitätsleitung und dem Rektor der Universität Hohenheim, Herrn Prof. Dr. Stephan Dabbert, und der Kanzlerin, Frau Dr. Katrin Scheffer, die die Gärten unterstützen und unseren Aktivitäten immer wieder wohlgesonnen gegenüber stehen.

Helmut Dalitz
(wissenschaftlicher Leiter)

Samen-Referenzsammlung

Die über viele Jahre in den Gärten gesammelten Samenproben wurden durch Dr. Robert Gliniars unter Mithilfe der FÖJ-Mitarbeiter in der Datenbank katalogisiert und in Rechteckdosen umgefüllt. Diese Samenproben wurden in einem Stahlschrank sicher untergebracht.

Diese Samensammlung dient als Referenzsammlung, damit Samen gut dokumentiert zugeordnet werden können.

Die photographische Dokumentation der Samen mit Hilfe von Photo-Stacking ist begonnen worden. Alle Samenproben sind über die Webseite der Öffentlichkeit zugänglich.

Bislang sind ca. 3600 Samenproben von mehr als 3570 Taxa erfasst worden.



Zugang zur Samen-Referenzsammlung. Die Webseite zeigt nur die Proben der Fabaceae.



Zugang zur Samen-Referenzsammlung. Die Webseite zeigt alle 3600 Samenproben, zum Aufbau der Seite dauert es demzufolge etwas länger.

Runder Tisch zum Thema Klimawandel und Trockenstress 1.7.2020

Der Klimawandel und die Auswirkungen für Botanische und Historische Gärten war Thema einer Video-Konferenz im Juli 2020, an der viele Experten und auch die Hohenheimer Gärten aktiv teilgenommen haben. Die Hohenheim Gärten konnten bei dieser Konferenz das vom Gartenmeister Stefan Koch erarbeitete Konzept der Baumumfeldverbesserung vorstellen. Dieses Konzept ist auf reges Interesse gestoßen. Unser Konzept sieht mehrere unterschiedliche Maßnahmen zur Verbesserung des Umfeldes von Gehölzen vor:

1. Gabe von Mykorrhiza-Pilzen, die die Gehölze bei der Aufnahme von Wasser und Nährstoffen unterstützen sollen.
2. Gabe von Kalium-Phosphit als Pflanzenstärkungsmittel im unteren Stammbereich
3. Gabe von *Trichoderma harzianum*, einem Pilz, der als Antagonist von

- Schadpilzen fungiert.
4. Spezifische Düngung von Einzelgehölzen mit Chelat-Dünger (Phosphat u.a.).
 5. Blattdüngung ausgesuchter Gehölze bis in 6 m Höhe.
 6. Mulchen mit Lava-Granulat, das die Aufheizung des Bodens und die Verdunstung minimiert.
 7. Gezielte Bewässerung während der Nachtstunden. Dazu ist die Verlegung einer Unterflurberegnungsanlage notwendig und die Installation von computergesteuerten Versenkregnern.
- Diese Arbeiten wurden sowohl im Schlosspark (Neuinstallation der Unterflurberegnungsanlage im westlichen Bereich des Schlossparks) und im Exotischen Garten durchgeführt.

SWR-Dokumentation

Der SWR hat an verschiedenen Tagen Dreharbeiten für eine Dokumentation über verschiedene Gärten Südwest-Deutschlands begonnen. Die Drehtage mussten unter den verordneten Corona-Schutzmaßnahmen durchgeführt

werden. Ein Ausstrahlungstermin ist bislang nicht bekannt.

Pflanzaktion im Exotischen Garten in 2019 war erfolgreich

Die in 2019 mit finanzieller Unterstützung durch die Auch-Brückner-Stiftung durchgeführte Pflanzaktion von Frühjahrsblühern auf der Garbenwiese zeigte den erhofften Erfolg. Alle Arten erblühten und gaben der Wiese direkt an der Garbenstrasse ein frühlingshaftes Aussehen. Schon am 22.2. erschienen die ersten Krokusse der Sorte 'Prins Claus'. Etwas später begann die Blüte von *Crocus* 'Ruby Giant', gefolgt von *Muscari armeniacum* und *Narcissus triandrus* 'Petrel'.



Crocus 'Prins Claus'



Crocus 'Ruby Giant'



Muscari armeniacum



Muscari armeniacum und *Narcissus triandrus* 'Petrel'

Erfolgreicher Projektantrag: DIGIPHYLL

Das gemeinsam mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde und den Hohenheimer Gärten begonnene Projekt Digiphyll konnte 2020 erfolgreich abgeschlossen werden.

Der neue und innovative Aspekt des Projektes besteht darin, dass die fossilen Pflanzenarten verglichen werden sollen mit rezent lebenden, die in den Hohenheimer Gärten angepflanzt sind. Durch den Vergleich der Blattmerkmale zwischen fossilen und lebenden Arten kann das Internet-basierte Tool dazu beitragen,

die Lehre für die Paläobotanik zu verbessern.

Die neue Internetseite ist unter <http://digiphyll.smns-bw.org> zu erreichen.



Umbau der Drehtore im Exotischen Garten

Die Drehtore im Exotischen Garten wurden umgebaut, damit Besucher mit Kinderwagen besser durchkommen.

Neugestaltung der Rhododendron-Anlage im Exotischen Garten

Die Rhododendron-Anlage am Römischen Wirtshaus im Exotischen Garten wurde teilweise umgestaltet und eine ganze Reihe von Rhododendron-Arten aus Wildherkünften (vornehmlich aus China) neu gepflanzt. Insgesamt zeigen die Hohenheimer Gärten jetzt 80 verschiedene Taxa (Arten, Unterarten und Sorten) aus der Gattung *Rhododendron*.

Bodenbepflanzung am Paracelsus-Gedenkstein

Am Paracelsus-Gedenkstein wurden 15 bodendeckende Rosen gepflanzt. Hintergrund war die Nutzung der Fläche durch Hunde. Mit der Bepflanzung durch Rosen hoffen wir, dass die Hundebesitzer ihre Tiere zu anderen, weniger zentralen Stellen führen und die Hinterlassenschaften ordnungsgemäß entsorgen.

Umgestaltung des Kompostplatzes im Schlosspark

Schon 2017 wurde mit den Planungen für die Umgestaltung des Kompostplatzes im Schlosspark begonnen, die eigentlich 2018 zum Jubiläum der Universität realisiert werden sollten. Im Juni 2020 konnte mit Hilfe des Universitätsbauamtes damit begonnen werden, dieser Bereich für Besucher attraktiver zu gestalten.

Zertifizierung Feldbotanik Südwest-Deutschland

Schon im August 2019 hat der Lehrstuhl Geobotanik der Universität Freiburg mit Prof. Scheerer-Lorenzen die Initiative gestartet, eine Zertifizierung zur Feldbotanik aufzubauen.

"In der Schweiz existiert bereits seit 2008 ein dreistufiges Zertifizierungssystem, das den problematischen Schwund an Artenkennerinnen und Artenkennern merklich aufhalten bzw. auch umkehren können. Für Deutschland existiert ein analoges System noch nicht, obgleich auch hierzulande ein aktueller und zukünftiger Bedarf an Artenkennerinnen und Artenkennern besteht.

Mit der Zertifizierung von Feldbotanikkenntnissen soll eine hohe Breitenwirkung und Vergleichbarkeit erreicht sowie ein berufsrelevanter Kenntnisnachweis etabliert werden. In Anlehnung an das Prüfungsreglement der Schweizer Botanischen Gesellschaft möchten wir Prüfungsanforderungen für Baden-

Württemberg formulieren und die relevanten Prüfungsartenlisten mit Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen, Fachverbänden und Landesinstitutionen diskutieren und abstimmen." (Zitat Scheerer-Lorenzen)

An dieser Initiative haben die Hohenheimer Gärten von Beginn an teilgenommen. Die Initiative hat eine Arbeitsgruppe etabliert, die die Prüfungsanforderungen analog zum Schweizer System für Südwest-Deutschland angepasst hat.

Auf Grund dieser Prüfungsanforderungen wurden im Folgenden für drei Niveaustufen (200, 400 und 600 Arten) Arten ausgewählt, die im jeweiligen Niveau gekannt werden müssen, um ein Zertifikat ausgestellt zu bekommen.

Auf der Grundlage der bestehenden Datenbank "Pflanzen der Hohenheimer Gärten" wurde ein zusätzliches Modul entwickelt, um Prüfungswilligen ein Werkzeug an die Hand zu geben, die Pflanzen vor der Prüfung lernen zu können.

In diesem Modul sind neben umfangreichen Texten zu den einzelnen Arten auch Bilder zu den Arten hinterlegt, die in vielen Fällen auch bestimmungsrelevante Merkmale abbilden.

Als zentrale Webseite für die Zertifizierung Feldbotanik Südwest-Deutschland sind auch die Prüfungsmodalitäten sowie Prüfungszeitpunkte und Orte der anderen Prüfungsstätten in Südwest-Deutschland hinterlegt.

SW200 - Anemone : gefundene Taxa (Arten, Unterarten, ...): 200

 <p>Sambucus nigra L. 1753 Adoxaceae (Schmeil-Fitschen 2019) Schwarzer Holunder (de) Europa; Türkei, Nord-Irak, West-Ir ...</p>	 <p>Sambucus racemosa L. 1753 Adoxaceae (Schmeil-Fitschen 2019) Roter Holunder, Trauben-Holunder (de) Europa außer Britische Inseln, Ska ...</p>
 <p>Viburnum opulus L. 1753 Adoxaceae (Schmeil-Fitschen 2019) Gewöhnlicher Schneeball (de); guelder rose, snowball tree, European cranberry bush (en) Europa; Türkei, Kaukasusländer, We ...</p>	 <p>Allium ursinum L. 1753 Amaryllidaceae (APG IV) Bär-Lauch (de) Europa, Kaukasus ...</p>
 <p>Aegopodium podagraria L. 1753 Apiaceae (Umbelliferae) (APG IV) Giersch, Zipperleinskraut (de)</p>	 <p>Angelica sylvestris L. 1753 Apiaceae (Umbelliferae) (APG IV) Gewöhnliche Wald-Engelwurz (de) Europa, Türkei, Kaukasus, West-Sib ...</p>
 <p>Anthriscus sylvestris (L.) Hoffm. 1814 Apiaceae (Umbelliferae) (APG IV) Gewöhnlicher Wiesen-Kerbel (de) Europa, Kaukasus, Sibirien, Nordaf ...</p>	 <p>Daucus carota L. 1753 Apiaceae (Umbelliferae) (APG IV) Wilde Möhre (de) Europa, Nord-Afrika, Asien; heute ...</p>
 <p>Heracleum sphondylium L. 1753 Apiaceae (Umbelliferae) (APG IV) Gewöhnlicher Wiesen-Bärenklau (de) Europa, Türkei, Kaukasus, W-Sibiri ...</p>	 <p>Arum maculatum L. 1753 Araceae (APG IV) Gefleckter Aronstab (de) Europa alle Gebiete ohne Skandinav ...</p>
 <p>Hedera helix L. 1753 Araliaceae (APG IV) Gewöhnlicher Efeu (de) Europa, Türkei, Levante; eingebürg ...</p>	 <p>Convallaria majalis L. 1753 Asparagaceae (APG IV) Maiglöckchen (de) Europa alle Gebiete, Nord-Türkei, ...</p>
 <p>Maianthemum bifolium (L.) F. W. Schmidt 1794 Asparagaceae (APG IV) Zweiblättriges Schattenblümchen (de) Temperates Europa ...</p>	 <p>Polygonatum multiflorum (L.) All. 1785 Asparagaceae (APG IV) Vielblütige Weißwurz (de) Europa, Türkei, Kaukasus, Himalaya ...</p>

Arbeitsgruppe Campus

Angesichts des dramatischen Rückgangs der Zahl von Insekten stellt sich auch für Universität Hohenheim die Frage, inwieweit die Universität einen Beitrag leisten kann, die Insektenvielfalt zu fördern.

Dieser Frage wurde 2020 intensiv in einer Arbeitsgruppe nachgegangen, in der neben dem Universitätsbauamt, der Abteilung Fläche und Bau der Universität, verschiedenen Lehrstühlen auch die Hohenheimer Gärten beteiligt waren.

In den Hohenheimer Gärten ist durch die 2-schürige Mahd der großen Wiesenflächen schon die Voraussetzung gegeben, dass Insekten hier einen Platz zum Leben und zur Fortpflanzung finden. Auch die Waldstücke der Vegetationsgeschichte und des Schlossparks werden sehr extensiv gepflegt, wodurch auch hier viele Tierarten leben können.

Neben den Hohenheimer Gärten gibt es jedoch eine Vielzahl kleinerer und größerer Flächen, auf denen

Ökologischer

das Potential besteht, durch eine Veränderung des Mahd-Regimes eine Förderung der Insektenvielfalt zu erzielen.

In der Arbeitsgruppe wurden Gebiete identifiziert, auf denen eine geringe Mähfrequenz möglich wäre und es wurden die Fragen diskutiert, wie mit dem Mähgut zu verfahren ist, das bei einer z.B. 2-schürigen Mahd anfällt.

Es wird angestrebt, über die Ergebnisse regelmässig im Online-Kurier Bericht zu erstatten.



Blühstreifen und angrenzende Wiese im Landschaftsgarten

Bachelor- und Masterarbeiten

In 2020 wurde die erste, von den Hohenheimer Gärten (Dr. Gliniars) betreute Master-Arbeit von Frau Elisa Gneuß mit dem Titel „Straßenbäume der Zukunft – Einer Vergleichsstudie überwiegend nicht heimischer Gehölze am Standort Universität Hohenheim“ an der Universität Stuttgart fertiggestellt.

Diese Arbeit hat sich mit dem Wachstum der Klimabäume beschäftigt, die in Hohenheim-West angepflanzt sind. Die Datenerhebung umfasst phänologische Merkmale, die phytosanitäre Situation, Schäden und Vitalität der Bäume, genauso wie quantitative Daten zu Baumhöhe, Stammumfang und Trieblänge. Im Fokus der Arbeit stand die Reaktion der Baumarten auf das Klima, welches 2017 und 2018 prozentual die häufigste abiotische Schadursache darstellte.

Ebenfalls in 2020 wurde ein Versuch zur Untersuchung des Zuwachses der Klimabäume von Herr Florian Kaltenecker mit dem Titel "Climate stress-tolerance of selected tree species and their suitability for future urban environments" begonnen.

Begonnen wurde in 2020 die Bachelor-Arbeit von Herr Tim Beuter mit dem Titel "Zeitliche Entwicklung der Wiesenflächen in den Hohenheimer Gärten". In dieser Arbeit sollen die Vegetationsverhältnisse und deren zeitliche Entwicklung auf den großen Wiesenflächen in der Vegetationsgeschichte untersucht werden.

Elektro-Fahrzeuge

Ende 2020 konnten auch zwei neue Elektrofahrzeuge entgegengenommen werden, die mit Hilfe von Mitteln des Finanzministeriums und der Universität beschafft worden waren.

ALLGEMEINES ZU DEN HOHENHEIMER GÄRTEN

Am 26. Juli 2011 wurde vom Senat die „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung „Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim“ beschlossen und veröffentlicht.

Mit diesem Beschluss ging eine lange Diskussion über die Frage einer Zusammenlegung der verschiedenen Gartenanlagen in Hohenheim zu Ende.

Die ehemals getrennten Einrichtungen „Versuchsstation für Gartenbau (305)“ und „Botanischer Garten“ (dem Institut für Botanik 210 zugeordnet), wurden in einer gemeinsamen Einrichtung zusammengefasst, die eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Universität Hohenheim wird.

Die Verwaltungs- und Benutzungsordnung wurde 2019 aktualisiert und mit Datum 23.7.2019 veröffentlicht.

Die **Ziele** wurden in der „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung

Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim“ wie folgt definiert:

- (1) Die Hohenheimer Gärten dienen der Lehre und Forschung an der Universität Hohenheim.
- (2) Teile der Hohenheimer Gärten sind historische Denkmäler gemäß Beschluss der Landesregierung Baden-Württemberg, die gepflegt und wissenschaftlich betreut werden.
- (3) Aufgabe ist auch die Pflege und Sicherung der Gärten für Bildungs- und Erholungszwecke.
- (4) Die Hohenheimer Gärten dienen auch der Aus- und Weiterbildung des beruflichen Nachwuchses, insbesondere der Schülerinnen und Schüler der Staatsschule für Gartenbau.

Mit diesen Zielen verbunden wurde, dass die Hohenheimer Gärten die Ihnen zugewiesenen Aufgaben besser als zuvor die getrennten

Einrichtungen, und durch erwartete Synergieeffekte, effizienter erfüllen können.

Die Struktur der Hohenheimer Gärten wurde in der „Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die zentrale wissenschaftliche Einrichtung Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim“ genau definiert.

Die Organe der Hohenheimer Gärten sind

1. der Ausschuss der Hohenheimer Gärten und
2. der Leiter/die Leiterin.

Die Situation der Gewächshäuser, die von den Hohenheimer Gärten genutzt wurden, aber auch die Gesamtsituation der Gewächshäuser auf dem Campus der Universität ist schon seit langem prekär. Die Bausubstanz war mehr als marode, einzelne Häuser mussten geschlossen werden.

Der Universität Hohenheim gelang es, mit dem Finanzministerium des Landes Baden-Württemberg eine Einigung über die künftige Sanierung der Gewächshäuser zu erzielen. Dazu sollten alle Gewächshäuser in einer zentralen Serviceeinrichtung

„Hohenheimer Gewächshäuser“ integriert werden sowie die Gesamtfläche der Gewächshäuser halbiert werden.

Dies wurde von der Universität Hohenheim umgesetzt. Dadurch wurde es möglich, für die Botanische Warmhaussammlung Gelder zu erhalten, die in 2014 zu einem Neubau des Sammlungsgewächshauses führten. Dieses Sammlungsgewächshaus wurde von Herrn Finanzminister Nils Schmid am 14.7.2014 feierlich der Nutzung durch die Hohenheimer Gärten übergeben. Die Gewächshäuser auf dem Versuchsgelände waren ebenfalls in einem desolaten Zustand. Nach langen Gesprächen wurde als Lösung des Problems die Überleitung des Bereiches „Zierpflanzenbau“ aus den Hohenheimer Gärten in die Serviceeinheit „Hohenheimer Gewächshäuser“ beschlossen und Ende des Jahres 2014 umgesetzt.

Damit sind seit 2011 die Hohenheimer Gärten in verschiedener Hinsicht wieder neu gefasst worden:

- die Zuständigkeit für alle Gewächshäuser auf dem Campus, inklusive des neuen

Sammlungsgewächshaus und der Gewächshäuser auf dem Versuchsgelände obliegt der zentralen Serviceeinheit Hohenheimer Gewächshäuser.

Im Jahr 2015 wurden Teile des Lehr- und Versuchsbetrieb an der Filderhauptstrasse, genauer der Zierpflanzen- und Gemüsebau, aus der Verantwortung der Universität Hohenheim herausgelöst und Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft unter der Trägerschaft des Ministeriums für den Ländlichen Raum Baden-Württemberg (MLR) übereignet. Mit den Aufgaben des Zierpflanzen- und Gemüsebaus reduzieren sich auch die Flächen, für die die Hohenheimer Gärten zuständig sind, sowie auch das Personal, das ebenfalls in das MLR wechselte.

Der Obstbau wurde 2019 und 2020 gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Obstbau Bavendorf in Hohenheim abgebaut, die Flächen wurden in die Verantwortung der Fakultät für Agrarwissenschaften übergeben.

ORGANISATION

Die Flächen der Hohenheimer Gärten befinden sich an zwei Standorten, erstens den **Gartenanlagen** auf dem Campus der Universität und zweitens dem **Lehr- und Versuchsbetrieb** an der Filderhauptstrasse.

Intern wurden die verschiedenen Bereiche der Hohenheimer Gärten wie folgt in drei Bereiche aufgeteilt, die die einzelnen Abteilungen enthalten:

A) Lehr- und Versuchsbetrieb Gartenbau:

- Baumschule, Klimabaum-Versuch
- B) Landesarboretum**
- Exotischer Garten
- Landschaftsgarten
- Staudenterrasse am Spielhaus
- Rhododendron-Sammlung am Römischen Wirtshaus

C) Botanischer Garten

- Schlosspark
- Vegetationsgeschichte
- Nutzpflanzengeschichte
- Arzneipflanzengärten
- Pflanzenquartiere für Studenten
- Phylogenetisches System
- Sammlungsgewächshaus

Diese einzelnen Abteilungen sollen in diesem Bericht genauer mit ihren Aufgaben und Zielen beschrieben werden.

A) Lehr- und Versuchsbetrieb Gartenbau

Auf dem Gelände des Lehr- und Versuchsbetriebes Hohenheim-West betreiben die Hohenheimer Gärten nunmehr nur noch eine Baumschule und den Klimabaum-Versuch.

Ausstattungsmerkmale

Folgende Ausstattungsmerkmale der Hohenheimer Gärten lassen sich feststellen:

- Spezialisierter Maschinenpark (wenngleich oftmals ältere Maschinen)
- Interdisziplinäre und inter-institutionelle Forschungs-kooperation in allen Gartenbereichen.
- Bindeglied zwischen praxisnaher und grundlagenorientierter Forschung.
- Gute Infrastruktur zur Bedienung des theoretischen und praktischen Wissens-

ORGANISATION

transfers (Lehre, Fortbildungsveranstaltungen, Praktikantenausbildung)

- Zunehmend bessere Vernetzung mit zentralen Einrichtungen in der Bundesrepublik, z.B. Verband der Botanischen Gärten Deutschlands
- Teilnahme an internationalen Aktivitäten zum Schutz der Biodiversität (IPEN) im Rahmen des internationalen Samenaustauschs

Insbesondere die vielfältigen Verflechtungen in der Lehre und der Forschung laden dazu ein, die Potentiale der Hohenheimer Gärten zu entdecken und gemeinsam zu nutzen.

OBSTBAU

Der Obstbau wurde 2020 komplett zurückgefahren, die verbliebenen Flächen wurden neu aufgeteilt, wobei die Versuchsstation Agrarwissenschaften einen erheblichen Teil übernehmen wird.

LANDESARBORETUM

Das Landesarboretum - **Exotischer Garten** mit **Landschaftsgarten** bildet neben dem Botanischen Garten den größten Teil der Hohenheimer Gärten (siehe Karte nächste Seite).

Es dient der Sammlung und Darstellung gärtnerisch interessanter Gehölzsportimente, sowie der Bereitstellung von Pflanzenmaterial zum Zwecke der Forschung und Lehre der verschiedensten Universitätseinrichtungen und anderen Einrichtungen. Derzeit insgesamt etwa 2400 verschiedene Laub- und Nadelgehölzarten, Varietäten und Formen auf 16,5 ha Fläche dienen Studierenden von Universitäten und Fachhochschulen sowie den Schülern der Hohenheimer Gartenbauschule als Lehr- und Anschauungsobjekte.

Die Zusammenarbeit mit der Staatsschule für Gartenbau stützt den bewussten Schwerpunkt in der Auswahl und der Darstellung gärtnerisch interessanter Sortimente. Deutlich wird dies darin, dass von den 2072 verschiedenen Laubgehölzen 1162 Varietäten und Formen sind, desgleichen sind von den 386

verschiedenen Nadelgehölzen die Mehrzahl von 275 Varietäten und Formen.

Es werden gartenbauliche Untersuchungen in Bezug auf Zierwert, Winterhärte, Eignung zur Vergesellschaftung und andere gartenbaulich wichtige Eigenschaften in Zusammenarbeit der Staatsschule für Gartenbau durchgeführt.

Ebenso wird die gärtnerische Spezialsammlung des Landesarboretums im Bereich der Lehre stark durch die Staatsschule für Gartenbau genutzt. In vielfältiger Weise findet eine Einbindung des Gartens in die Ausbildung in den Bereichen Floristik, Produktionsgartenbau und Garten- und Landschaftsbau statt. In gleicher Weise ist das Landesarboretum in die Ausbildung anderer Institutionen einbezogen, wie beispielsweise der ortsansässigen Schulen oder des Fachbereichs Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Nürtingen. Verschiedene Institute der Universität Hohenheim und das Staatliche Museum für Naturkunde



Cladrastis lutea im Exotischen Garten



Neupflanzung im Herbst 2019, Bild im Frühjahr 2020 - *Muscari armeniacum* und *Narcissus triandrus*

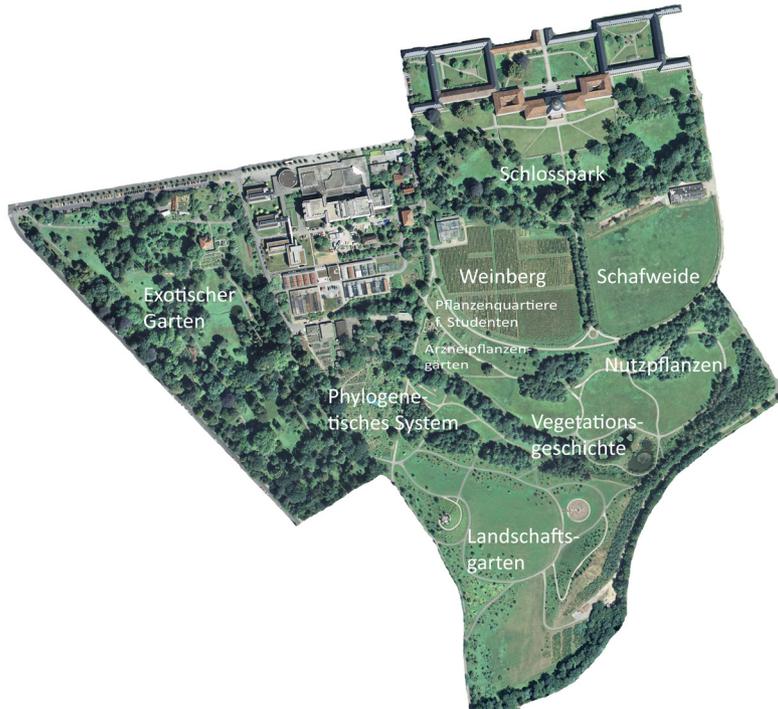
LANDESARBORETUM

nutzen in Zusammenarbeit mit den Hohenheimer Gärten die vorhandenen Ressourcen.

Darüberhinaus dient der Garten der Erholung nicht nur für Stuttgarter Bürger und es werden laufend Lehrgänge und Führungen im Rahmen der Erwachsenenbildung angeboten. Gruppen und Vereine haben die Möglichkeit spezielle Termine für Führungen anzufragen.

Als Pflegemassnahmen sind aufzuführen: regelmässiger Baumschnitt, Unterwuchspflege, Rasenpflege, regelmässige Kontrolle aller Gehölze zur Verkehrssicherung, Erhaltung und Erneuerung der Beschilderung.

Die in 2015 ausgesäten 20 Wildarten aus dem westlichen Nordamerika (eigene Samensammlung) wurden weiter betreut (getopft, verschult). Die Pflanzen sollen später einmal in den



LANDESARBORETUM



Quercus macrocarpa MICHX., gepflanzt 1799

LANDESARBORETUM

Gärten ausgepflanzt werden. Weitere ca. 50 Gehölzarten von Wildstandort wurden vom Botanischen Garten Luxemburg zur Verfügung gestellt, die in der Baumschule verschult und teils schon ausgepflanzt wurden.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Bundesländern zur Forschung über Baumarten, die im Zuge des Klimawandels im städtischen Raum zukünftig verwendet werden können, wurden die "Klimabäume" in Hohenheim-West in den Endstand entlang der Bahnlinie gepflanzt. Es handelt sich um 35 Arten (je 5 Individuen), die regelmässig bonitiert werden.

Im Landschaftsgarten wurde 2017 der "Blühstreifenversuch" angelegt. Mit diesem Versuch wollen wir die Gelegenheit geben, sechs verschiedene Blühmischungen direkt nebeneinander zu vergleichen. Dieser Versuch ist insbesondere vom Institut für Botanik und Institut für Zoologie für die Lehre genutzt worden.

Am "Römischen Wirtshaus" findet sich zudem ein umfangreiches Rhododendron-Sortiment mit 80 verschiedenen Arten und

Sorten. Dieses Sortiment wird als Erhaltungskultur für Arten und Sorten gepflegt und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Genbank Rhododendron überprüft.

Zu den Verkehrssicherungsmaßnahmen gehört, dass immer wieder ältere Baumindividuen entfernt werden müssen.

Bei verschiedenen Baumarten wurden unterschiedliche Wundbehandlungsmethoden ausprobiert: Lack-Wundbalsam, Pfauner Lederbalsam, DM Creme, oder keine Wundbehandlung.

Bei Magnolien wurden verschiedene Pflanzenstärkungsmittel getestet.

Für alle Arbeiten im Bereich des Landesarboretums und der Staudenterrasse stehen in 2020 ein Gärtnermeister und 6 Mitarbeiterstellen zur Verfügung.

BOTANISCHER GARTEN

Der Botanische Garten bildet mit etwa 13,4 ha Fläche neben dem Landesarboretum (ca. 16,5 ha Fläche) den zweitgrößten Teil der Hohenheimer Gartenanlagen.

Wie das Landesarboretum wird der Botanische Garten mit seinen unterschiedlichen Teilbereichen intensiv in der Lehre und Forschung von Einrichtungen der Universität Hohenheim und anderen Nutzern genutzt.

Für Studierende und Fachleute ist er ein vielfältiger Anschauungs- und Lehrgarten und zugleich ein beliebtes Ausflugsziel.

Während der Schlosspark schon nach 1829 mit Gehölzen bepflanzt wurde,

wurden die anderen Abteilungen des Botanischen Gartens in den 70er Jahren des 21. Jahrhunderts angelegt. Zielrichtung war einerseits die Verlegung der Systematischen Abteilung, zuvor noch direkt südlich des Schlosses gelegen, in ein neues Quartier, und andererseits die Abbildung von wissenschaftlichen Schwerpunkten des Institutes für Botanik in den Gärten.

Hier ist insbesondere die Anlage der Vegetations- und Nutzpflanzengeschichte hervorzuheben, die maßgeblich durch die Arbeiten von Prof. Dr. Frenzel beeinflusst wurde.



Frühling im Schlosspark

SCHLOSSPARK

Der Schlosspark, genauer die südlich der Balustrade gelegene Fläche mit dem halbrunden Gehölzgürtel, fällt in die Zuständigkeit der Hohenheimer Gärten. Die Fläche nördlich der Balustrade sowie die Schloss-Innenhöfe werden durch das Universitätsbauamt gepflegt.

Der Schlosspark stellt wichtige Baumarten Nordamerikas und Europas, und am östlichen Rand auch kaukasisch bis asiatische Gehölze auf einer Fläche von ca. 4,3 ha dar und wurde durch die Höhere Forstliche Lehranstalt 1829 angelegt.

Die Bestimmung der Gehölze ist bis auf wenige Individuen abgeschlossen, alle 1698 Strauch- und Baumindividuen wurden bestimmt und gehören zu 461 Arten. Alle Individuen wurden in die Datenbank "Pflanzen der Hohenheimer Gärten" aufgenommen, welche regelmässig aktualisiert wird. Notwendige Pflegemaßnahmen sind beim Gehölzschnitt (auch für Verkehrssicherungsmaßnahmen), aber auch in der Pflege des artenreichen, natürlich aufgewachsenen, Unterwuchses zu sehen. Hier ist die Balance zwischen

„natürlicher“ Vegetation und einem guten Pflegezustand, der Begehbarkeit der Wege etc. eine besondere Herausforderung für das gärtnerische Personal. Diese Herausforderung meistern die Mitarbeiter aber in hervorragender Weise.

Auch stellen wir durch die intensive Baumkontrolle insbesondere bei alten Baumexemplaren zunehmende Krankheitserscheinungen fest, die nach Begutachtung auch in der Entfernung der Altgehölze münden können. Diese Maßnahmen sind notwendig im Sinne der Verkehrssicherungspflicht. Wenn möglich, werden Bäume auf Grund dieser Maßnahmen nicht gefällt, sondern der Stamm als ökologisches Habitat erhalten.

Grundsätzlich wird aber versucht, die bereits vorher geschilderten Maßnahmen zur Baumumfeldverbesserung umzusetzen, um möglichst wenig Gehölze entfernen zu müssen.

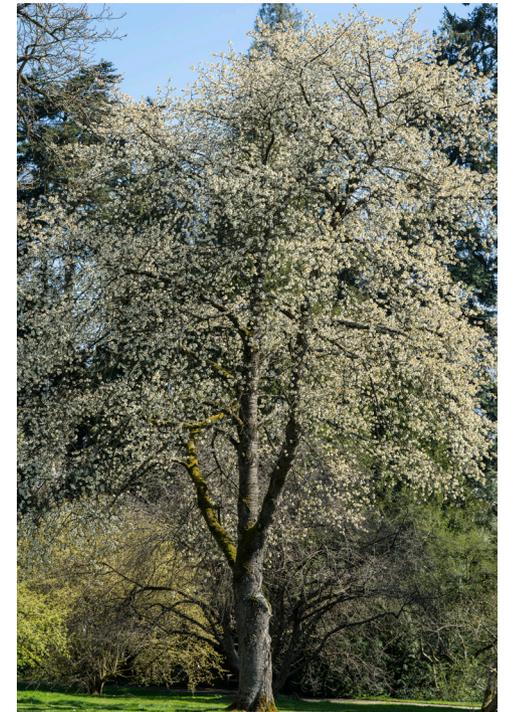
Die neu gestaltete "Plieninger Aussicht" mit dem Teich daneben

SCHLOSSPARK

ist wie schon in den vergangenen Jahren, ein beliebter Aussichtsplatz für Besucher geworden.

Die Verlegung der Unterflurberegnung im westlichen Teil des Schlossparks wurde von den MitarbeiterInnen selbständig, mit großem Engagement und mit großer Sorgfalt verlegt.

Die Beschilderung im Schlosspark wurde erweitert und ergänzt.



Prunus avium im Schlosspark

SCHLOSSPARK



Verlegung der Unterflurberegnung im September 2020



Teich an der Plieninger Aussicht

VEGETATIONSGESCHICHTE

Die Vegetationsgeschichte stellt in zwei verschiedenen Systemen (Hügelland Oberschwabens und des Berglandes) die Entwicklung der Vegetation seit dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 12000 Jahren dar und ist daher insbesondere für die aktuelle Diskussion der anthropogenen Klimaveränderung von großer Bedeutung. Hier können Studierende und Besucher die unterschiedliche Einwanderung der Gehölze und die daraus resultierende unterschiedliche Waldzusammensetzung in dem jeweiligen Erscheinungsbild „sehen“. In der Vegetationsgeschichtlichen Abteilung, die rund 8,1 ha umfaßt, kann man sich auf einen Ausflug in die vielgestaltige Entwicklung der Vegetation Mitteleuropas seit der letzten Eiszeit vor etwa 11000 bis 15000 Jahren begeben, als das Eis schmolz und Seen bildete, an deren Ufern sich Pflanzen ansiedelten.

Während der letzten 2,5 Millionen Jahre erlebte die Erde einen häufigen Wechsel zwischen Kalt- oder Eiszeiten (Glaziale) und den zwischengeschalteten Warm- oder

Interglazialzeiten. In der Regel hatten die Kaltzeiten eine Dauer von ungefähr 80 000 bis 100 000 Jahren, die Warmzeiten je etwa von 10000 bis 15000 Jahren. Die Warmzeit, in der wir jetzt leben, die sogenannte Nacheiszeit, begann vor etwa 11000 Jahren.

Die extrem ungünstigen Klimabedingungen zum Höchststand der letzten Eiszeit hatten zur Folge, dass die anspruchsvollere Vegetation und Tierwelt auf wenige kleine Refugien in den Gebirgen Südeuropas zurückgedrängt wurde.

Von diesen Rückzugsgebieten aus musste die Wiedereinwanderung nach Mitteleuropa erfolgen, als sich das Klima zu verbessern begann. Dies erfolgte in mehreren Wellen ab etwa 15000 vor heute.

Nach und nach zogen Sträucher und Bäume ein, und in der Jungsteinzeit von 4500 bis 1800 vor Christus begann der Mensch mit dem Ackerbau.

Zusammen mit den Gärten zur Geschichte unserer Nutzpflanzen und den Arzneipflanzengärten bildet dieser Teil des Gartens eine weltweit einmalige Anlage.

NUTZPFLANZENGESCHICHTE

Genutzt wird die Anlage durch Institute der Universität Hohenheim, aber auch durch Einrichtungen ausserhalb der Universität, da sie eine besondere Rarität darstellt.

Die Anlage wurde in den 70er Jahren geplant. Seit dieser Zeit haben neuere wissenschaftliche Erkenntnisse an verschiedenen Stellen zu gewissen Unstimmigkeiten geführt. Mit der Entwicklung eines aktualisierten Konzeptes wollen die Hohenheimer Gärten dem Rechnung tragen und damit auch gleichzeitig ein Pflegekonzept als Handhabe für die Gärtner und Gärtnerinnen erstellen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Botanik wurde ein neues Torfprofil gezogen, das derzeit noch ausgewertet wird. Erste Ergebnisse wurden aber bereits durch Neuanpflanzungen bzw. Fällungen einzelner Gehölze umgesetzt. Zwischen den „Eiszeitlichen“ gelegene Rundbeete zeigen Arten, die während der letzten Eiszeit bzw. unmittelbar nach dem Abschmelzen des Eises in unserem Raum angesiedelt waren.

Mit zunehmendem Einfluss des Menschen während der letzten 12000 Jahre haben sich Veränderungen eingestellt, die durch unterschiedliche Waldstrukturen zum Ausdruck kommen, die ebenfalls in der Vegetationsgeschichte dargestellt sind. Hier ergibt sich ein nahtloser Übergang zur Geschichte der agrarisch genutzten Pflanzen. Pflegerisch sind regelmässige Schnitt- und Verjüngungsmassnahmen an den Gehölzen notwendig, um das für den jeweiligen Zeitabschnitt angenommene Walderscheinungsbild abzubilden. In 2020 wurden behutsame Pflegemassnahmen durchgeführt und einige Baumindividuen ersetzt..

Nutzpflanzengeschichte

Die Nutzpflanzengeschichte stellt auf 0,06 ha intensiv gepflegter Fläche die Entwicklung der agrarischen Nutzung während der Jungsteinzeit, der Bronzezeit, der Römerzeit und des Mittelalters dar. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung durch archaeobotanische Forschung gewonnener Erkenntnisse aus

ARZNEIPFLANZENGÄRTEN

Ausgrabungen mit den jeweiligen Flächenanteilen der Pflanzenarten. Die Zunahme der Arten im Zeitverlauf wird auf den Ackerflächen eindrücklich dokumentiert. Notwendige Pflegemassnahmen bestehen in der Anordnung der Einzelbeete, der Aussaat, der Pflege der Pflanzen, Reduktion ungewollten Pflanzen und der notwendigen Bodenbearbeitung. Der in 2015 entwickelte Pflegeplan, der nun die Grundlage für den Fruchtwechsel auf den Teilflächen bildet, wurde 2020 umgesetzt. Die vier Felder wurden 2020 gemäß des Pflegeplans entsprechend umgestaltet.

Arzneipflanzengärten

Die beiden Arzneipflanzengärten stellen eine logische Fortsetzung der Vegetationsgeschichte und der Nutzung durch den Menschen dar. Auf insgesamt 0,05 ha Intensivpflegefläche werden im Garten der Hildegard von Bingen all die Pflanzen dargestellt, die Hildegard von Bingen vor ca. 1000 Jahren als Heilpflanzen für definierte Krankheitsbilder verwendet hat. Der moderne Arzneipflanzengarten stellt hingegen etwa die Hälfte aller im Deutschen Arzneipflanzenbuch (DAB) gelisteten Pflanzen dar, gruppiert in Beeten nach ihren wirksamen Inhaltsstoffen.

Diese beiden Anlagen werden sehr häufig von Instituten der Universität, aber auch ausserhalb der Universität genutzt. Der Pflegeaufwand ist hoch, da die nicht erwünschten Pflanzen natürlich regelmässig entfernt werden müssen.

PFLANZENQUARTIERE FÜR STUDIERENDE

Pflanzenquartiere für Studierende

Nahe der Arzneipflanzengärten werden in einem 0,2185 ha umfassenden Areal in Rundbeeten Pflanzen angebaut, die im Lehrbetrieb für botanische Mikroskopierkurse und Übungen oder zu Forschungszwecken als Versuchspflanzen benötigt werden.

Von den ca. 100 angepflanzten Arten dürfen Studierende sich jederzeit die Pflanzen in den verschiedenen Blüte- und Fruchtstadien anschauen, sie studieren und sich auf diese Weise einen Überblick über die pflanzliche Vielfalt aneignen.

Notwendige Pflegemaßnahmen: Anzucht der Pflanzen, Ausbringen der Pflanzen, Unkrautentfernung, Rasen mähen, Samen sammeln für die Vermehrung mit entsprechender Dokumentation.

Schlosspark, Vegetationsgeschichte, Nutzpflanzengeschichte, Arzneipflanzengärten sowie die Pflanzenquartiere für Studenten werden von einem Gärtner-Team betreut, das von einer Gärtnermeisterin geleitet wird und weitere 4 Mitarbeiterstellen umfasst.

Die Arbeitsbelastung des Teams ist sehr hoch, da auch die dazwischen liegenden Rasen- bzw. Wiesenflächen regelmässig gemäht werden müssen. Die Mäharbeiten für die Großwiesen werden erfreulicherweise von einem Landwirt übernommen. Hier ist die Abstimmung zwischen Landwirt und den Bedürfnissen der Institute, die die Wiesenflächen für Kurse benötigen (in Abhängigkeit der Witterung) eine große Herausforderung.

PHYLOGENETISCHES SYSTEM

Das phylogenetische System beherbergt jährlich verschieden zwischen 1000 und 1500 Arten auf 0,76 ha. Die Anlage mit Beeten für einzelne Familien oder Familiengruppen zeigt für die Studierenden die Vertreter wichtiger Pflanzenfamilien Europas und der Subtropen (diese Vertreter werden als Kübelpflanzen präsentiert und müssen im Winter im Gewächshaus gehalten werden). Die Kübelpflanzen müssen regelmässig verjüngt werden. In 2014 ist die Anzahl der Kübelpflanzen von ursprünglich mehr als 1150 auf etwa nur noch 700 noch weiter verringert worden. In 2015 wurden alle Kübelpflanzen elektronisch erfasst und zum Teil nachbestimmt. In 2020 umfassen die Kübelpflanzen nur noch 428 Taxa, da aus Platzgründen die Sammlung reduziert werden musste.

Die Arten in den Freilandbeeten sind entweder ein-/zweijährig und werden als Samen gesammelt, im nächsten Jahr wieder neu angezogen bzw. durch andere ein- bis zweijährige ersetzt. Die mehrjährigen Arten müssen daran gehindert werden, sich unkontrolliert zu vermehren (auch durch Rhizome). Der Druck durch Verunkrautung ist sehr hoch und der damit verbundene Pflegeaufwand enorm.

Internationaler Samenaustausch

Die aus dem System, dem Arzneipflanzengärten und den Quartieren für die Studierenden bzw. aus dem Landesarboretum und Schlosspark gesammelten Pflanzensamen werden im Herbst und frühen Winter getrocknet, gereinigt und für den internationalen Samenaustausch vorbereitet. Diese Samenproben werden mit anderen Gärten getauscht. Heute spielen alle botanischen Gärten über den internationalen Samenaustausch eine wichtige Rolle im Bereich Naturschutz (ex-situ und in-situ Erhaltung) und Umweltbildung. Mit diesen Tätigkeitsbereichen leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätskonvention von Rio (CBD), an dem sich auch die Hohenheimer Gärten aktiv beteiligen.

Im Rahmen des internationalen Samenversands wurden 2020 383 verschiedene Arten und Sorten angeboten. Diese Samen wurden zuvor geerntet, getrocknet,

PHYLOGENETISCHES SYSTEM

gereinigt und portioniert. Insgesamt 849 Portionen von Samen wurden etikettiert und verschickt.

In 2020 konnte als Nachfolgerin für Frau Ruhnau, die zuvor das System betreut hat, mit Frau Benz eine Gartenmeisterin als Nachfolgerin gewonnen werden.

Für die Durchführung aller notwendigen Arbeiten stehen in 2020 ein Gärtnermeister mit 2 zusätzlichen Gärtnerstellen zur Verfügung, wobei angemerkt werden muss, dass die Arbeitsbelastung je nach Witterung stellenweise viel zu hoch ist, wodurch ein Teil der Arbeiten nicht erledigt werden kann. An einigen Stellen konnten wir durch konsequentes Mulchen der Beetflächen diese Belastung reduzieren. Allerdings sind diesem Vorgehen Grenzen gesetzt, da nicht alle Pflanzen den Rindenmulch vertragen.

Die elektronische Erfassung der Pflanzen in den Beeten wurde 2020 fortgesetzt und zeigt nunmehr ca. 1049 Taxa. Die Anzahl der Gehölz-Akzessionen im System beträgt 287 und die Anzahl der Kübelpflanzen-

Akzessionen 428.

Einige Arten sind ausgefallen, andere wurden nachbestimmt.

Einige Arten sind über den Internationalen Samenaustausch dazu gekommen. Die taxonomische und nomenklatorische Überprüfung ist auf Grund der in den letzten Jahren starken Veränderungen in der Taxonomie und Systematik sehr zeitaufwändig und wird daher noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

SAMMLUNGSGEWÄCHSHAUS

Der Bau für das neue Sammlungsgewächshaus für tropische und subtropische Pflanzen wurde am 12.7.2013 mit einem Spatenstich begonnen. Nach nur einem Jahr Bauzeit wurde das Gewächshaus am 14.7.2014 feierlich eingeweiht.

Erfreulicherweise funktionieren die allermeisten technischen Einrichtungen des Gewächshauses zufriedenstellend.

Eine automatische licht-gesteuerte Schattierung, die gleichzeitig als Energieschirm dient, und eine Regenwasserzisterne: das neue Sammlungsgewächshaus der Universität Hohenheim bietet den Studierenden ab sofort und Lehre auf dem aktuellsten Stand der Technik. Aufgeteilt sind die vier Schiffe in sieben Kabinen: tropische Pflanzen, fleischfressende Pflanzen, Sukkulenten und Kakteen, wasserliebende (hydrophile) Pflanzen, die Begoniensammlung, tropische Nutzpflanzen wie Kakao und Banane sowie die Vermehrungsabteilung. Insgesamt bieten sich damit mehr Möglichkeiten für Lehre und

Forschung.

Das Sammlungsgewächshaus umfasst derzeit ca. 1860 Akzessionen. Die Arten sind ursprünglich beheimatet in den Tropen und Subtropen, einige auch aus dem Mediterran.

Die Sammlung dient der Lehre und Forschung und zeigt Arten unterschiedlicher systematischer Stellung: Farne, Orchideen, Bromelien und Tillandsien. Dazu kommt als Spezialsammlung die Begonien-Sammlung.

Die Anpassung von Pflanzen an verschiedene Lebensräume zeigen Kakteen und andere Sukkulenten, aber auch Epiphyten (Aufsitzerpflanzen) und Sumpf- und Wasserpflanzen.

Wichtig für die Vermittlung von Lebensräumen ist die Darstellung z.B. der Tropen mit vielen unterschiedlichen Arten, Lebensformen und morphologisch-anatomischen Anpassungen.

SAMMLUNGSGEWÄCHSHAUS

Folgende Aspekte sind für die Sammlung wichtig:

Morphologische Anpassungen von Pflanzen:

Pflanzen innerhalb von systematischen Gruppen zeigen Anpassungen an verschiedene Lebensräume, diese verschiedenen Anpassungen werden gezeigt.

Lebensräume und Vegetationstypen:

Pflanzen verschiedener Gruppen kommen in gleichen Lebensräumen vor - die Darstellung ausgewählter (für Studierende schlecht erreichbare) Lebensräume und Vegetationstypen ist für das Verständnis sehr wichtig (z.B. Tropenwälder, Wüsten und Trockengebiete).

Diversität innerhalb von Pflanzengruppen:

Für die Vermittlung von Wissen über die organismische Vielfalt ist Anschauungsmaterial von entscheidender Bedeutung. Die Vielfalt von Arten innerhalb von Pflanzengruppen kann am besten durch entsprechendes Anschauungsmaterial demonstriert und vermittelt werden.

Spezifische Lebensformen:

Spezifische Lebensformen (Insektivorie, Sukkulenz, Salztoleranz, etc) müssen an Hand von lebendem Anschauungsmaterial vermittelt werden. Hier sind wiederum morphologische Anpassungen innerhalb und zwischen verschiedenen Gruppen wichtig für die Vermittlung. Damit verbunden ist die Verknüpfung von Morphologie und Funktion der entsprechenden Anpassungen, die nur in der gegebenen Umwelt verstanden werden kann.

Darüberhinaus dient die Sammlung auch der Erhaltung biologischer Diversität (im Sinne der UN-Konvention zur Erhaltung Biologischer Diversität CBD), insbesondere dann, wenn am Ursprungsstandort die Lebensräume der Arten verschwinden.

Die elektronische Erfassung der Arten wird fortlaufend durchgeführt. Die nomenklatorische Stellung der Arten ist wie in der Phylogenetischen Abteilung auch den Änderungen in der Systematik und Taxonomie unterworfen und bedarf daher fortlaufenden Anpassungen.

SAMMLUNGSGEWÄCHSHAUS

In 2015 wurde der Großteil des Umzuges der Pflanzen aus dem alten Sammlungsgewächshaus realisiert. Die Aufteilung der einzelnen Quartiere im neuen Sammlungsgewächshaus ist aus der Abbildung (nächste Seite) ersichtlich.

Die Pflanzen wurden in die entsprechenden Quartiere teils in die Erdbeete, teils auf die Stellagen verteilt.

Die Bedingungen im Sammlungsgewächshaus sind offenbar für viele Pflanzen sehr gut.

Wie schon zu Beginn vermerkt, wird das Sammlungs Haus seit Juli 2015 sonntags für Besucher geöffnet. Die Aufsicht übernehmen in normalen Jahren Studierende, die sich sehr engagiert einbringen. In 2020 mussten wir das Sammlungsgewächshaus mit Beginn der Corona-Pandemie schließen.



Aristolochia arborea LINDEN

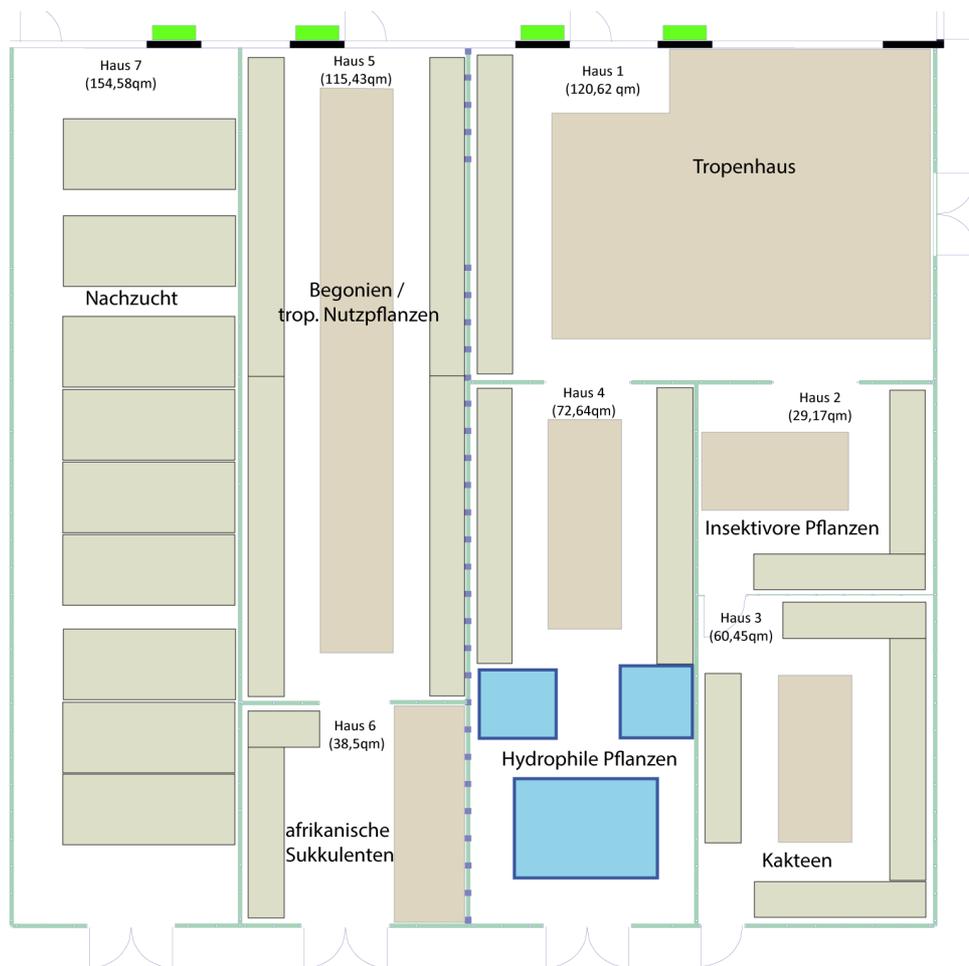


Begonia sudjanae C.-A. JANSSON



Nymphaea lotus L.

SAMMLUNGSGEWÄCHSHAUS



VERSUCHSTÄTIGKEIT

Die Hohenheimer Gärten sind nach § 28 UG Einrichtungen der Universität und dienen durch die Bereitstellung von Versuchskapazitäten der Forschung und Lehre sowie dem Wissenstransfer. Die Aufgaben der Hohenheimer Gärten sind darüber hinaus in der Verwaltungsordnung für die Hohenheimer Gärten der Universität Hohenheim vom 23. Juli 2019 formuliert.

Die Dienstleistungen der Hohenheimer Gärten beschränken sich in ihrer Nutzung als „Freilandlabor“ in der Regel auf Hohenheimer Institute und Einrichtungen.

Bei den Hohenheimer Gärten handelt es sich bei den zur Verfügung gestellten Versuchskapazitäten vor allem um Freilandflächen, sowie um die zur Betreuung der Versuche notwendigen Arbeitskräfte und Maschinen. Darüber hinaus werden die Gartenanlagen für die Lehre genutzt, indem dort Versuche, Beobachtungen und Demonstrationen mit den Studierenden durchgeführt werden bzw. Pflanzen für Lehrveranstaltungen

bereitgestellt werden. Die Flächen des Lehr- und Versuchsbetriebs werden in der Hauptsache vom Institut für Kulturpflanzenwissenschaften mit allen Fachgebieten, dem Institut für Agrartechnik, dem Institut für Phytomedizin, dem Institut für Lebensmittelwissenschaft, dem Institut für Lebensmittelchemie, dem Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie und der Staatsschule für Gartenbau genutzt. Immer wieder werden auch Arbeiten für das Institut für Bodenkunde durchgeführt. Außerdem führt das Landwirtschaftliche Technologiezentrum, Aussenstelle Stuttgart, Versuche in Zusammenarbeit mit den obengenannten Einrichtungen durch. Sowohl bei allen beteiligten Instituten als auch insbesondere bei der Staatsschule für Gartenbau findet eine intensive Einbindung der laufenden Forschungsarbeiten in die Lehre bzw. den lernfeld-orientierten Unterricht statt.

VERSUCHSTÄTIGKEIT

Die von den Hohenheimer Gärten betreuten Gartenanlagen werden von den Instituten der Universität Hohenheim für Lehr- und Forschungsaufgaben genutzt. Durch die Staatsschule für Gartenbau werden die Gärten in den Unterricht der über 800 Gartenbauschüler eingebunden. Fachkreise, Gartenliebhaber und erholungssuchende Besucher nutzen darüber hinaus die reiche Vielfalt der Gehölze und Stauden.

Seit dem 1.9.2015 befindet sich die Staatsschule für Gartenbau in der Trägerschaft des MLR (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz) und damit nicht mehr in der Trägerschaft der Universität. Bei diesem Wechsel der Trägerschaft wurde der Zierpflanzenbau und der Gemüsebau aus den Hohenheimer Gärten in die Staatsschule für Gartenbau komplett transferiert. Für die zukünftige Nutzung der Geländes Hohenheim-West erstellte die Universität Hohenheim einen Entwicklungsplan, der auch den Abbau des Obstbaus beinhaltet, der 2019 abgeschlossen wurde.

LEHRE

Das Landesarboretum, der Schlosspark sowie die Abteilungen des Botanischen Gartens werden intensiv von den Instituten der Universität genutzt, besonders vom Institut für Biologie, aber auch vom Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie und vom Institut für Phytomedizin. Auch die Landesanstalt für Bienenkunde nutzt die Gartenanlagen intensiv. Für Praktika im Rahmen der Studiengänge BSc Biologie, BSc Agrarbiologie und LAG Biologie werden jährlich für ca. 200 Studierende Pflanzen aus mehr als 50 Pflanzenfamilien angezogen und bereitgestellt. Insbesondere die Phylogenetische Abteilung, der Schlosspark und die Arzneipflanzengärten werden hier genutzt.

Die Wiesen und Wälder der Gärten dienen als Schauplatz für Messungen (Tagesgänge der Photosynthese, Erhebungen zu Pflanzengesellschaften und deren Veränderungen mit dem Wasserfaktor, Insektenaufsammlungen und -untersuchungen, Vogelbeobachtungen bis hin zum

Brutverhalten), für Demonstrationen von Pflanzen, Tieren in ihren Habitaten und nicht zuletzt zum eigenständigen Lernen.

Für Studierende des 2. Semesters (BSc Biologie, BSc Agrarbiologie sowie Lehramtsstudierende) bieten die Hohenheimer Gärten im Sommerhalbjahr wöchentlich stattfindende "Spaziergänge" an, die den Studierenden die Gelegenheit geben, in den Gärten selbst Stoff aus Vorlesung und Praktika direkt am lebenden Objekt anzuschauen und zu erleben. Diese "Spaziergänge" entfielen 2020.

Für das Institut für Kulturpflanzenwissenschaften sind Lehrveranstaltungen auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb von essentieller Bedeutung. Sie werden in Form verschiedener Praktika, Führungen und Seminarveranstaltungen abgehalten. Die Studenten erhalten damit die Möglichkeit, durch Anschauung und praktische Übung vertiefte Kenntnisse in der pflanzenbaulichen Forschung zu

VERKEHRSSICHERUNG

erlangen. Die Einbindung des Lehr- und Versuchsbetriebs in die Lehre erfolgt in geringerem Umfang auch durch andere Fachgebiete der Universität, wie z.B. Agrartechnik.

Verkehrssicherung

Die Durchführung von Maßnahmen zur Verkehrssicherung stellt in jedem Jahr eine große Herausforderung für die Mitarbeiter dar, da alle Bäume, besonders die Großbäume, begutachtet werden müssen.

Nach der Begutachtung müssen Maßnahmen zum Erhalt der Gehölze, z.B. Beschnitt durchgeführt werden. In einigen Fällen ist auch die Entfernung der Gehölze notwendig.

Bei ca. 1100 Gehölzen im Schlosspark, mehr als 4800 Exemplaren im Landesarboretum und den Gehölzen in der Vegetationsgeschichte ist allein schon die große Anzahl eine große Herausforderung, die von den zuständigen Mitarbeitern mit großem Engagement und großer Sorgfalt

angenommen wird. Jedes Jahr werden insbesondere die Großgehölze intensiv begutachtet. Die Mitarbeiter bilden sich in Schulungen weiter, drei Mitarbeiter sind ausgebildet in der Baumbegutachtung. Der Beschnitt wird mit Hilfe eines Hubsteigers und durch "Beklettern" durchgeführt. Das anfallende Material wird umgehend gehäckselt und kompostiert.

Sämtliche Befunde der Baumkontrolle werden in einem Modul der Gehölz-Datenbank dokumentiert.

Insgesamt ist die Baumkontrolle, der Baumbeschnitt und die flankierenden Maßnahmen zur Baumumfeldverbesserung eine herausragende Leistung der Mitarbeiter.

ANTRÄGE AUF RESSOURCENNUTZUNG

Die Nutzung der Gärten spiegelt sich auch in den Anträgen auf Nutzung der Ressourcen wider. Jährlich wiederkehrende Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel des "Agrarbiologische Projekt", Institut 320 oder die "Übungen zur Systematik", Institut 190 nutzen die Gärten intensiv. Ebenso jährlich wiederkehrend sind die Ökoprojekte des Institut für Biologie (190t) und des Institutes für Biologie (190a und b), innerhalb derer die Studierenden verschiedene Fragestellungen in den Hohenheimer Gärten untersuchen.

Im Agrarbiologischen Projekt arbeiten die Studierenden mehrere Tage kontinuierlich in den Gärten und benötigen dafür die entsprechenden Flächen, um z.B. pflanzensoziologische Arbeitsmethoden zu erlernen. Hier ist die enge Abstimmung mit den Hohenheimer Gärten sehr wichtig, da oft praktisch-pflegerische Eingriffe solange zurückgestellt werden müssen.

Für die Systematischen Übungen werden hingegen für ca. 150-200 Studierende Pflanzenmaterialien benötigt. Pro Kurstag werden von bis zu 5 Pflanzenarten jeweils 150-200 Pflanzen benötigt. Auf Grund der festen Terminlage der Übungstage und der variablen Witterung im Laufe des Jahres stehen manche gewünschten Arten aber nicht zur Verfügung. Daher werden andere Arten benötigt. Es ist daher eine große Anzahl verschiedener Arten von den Hohenheimer Gärten vorzuhalten.

Im Wintersemester sind es insbesondere die morphologisch-anatomischen Übungen/Praktika für alle Studierenden des BSc Biologie und Agrarbiologie, die Material der Hohenheimer Gärten benötigen.

Auf der nächsten Doppelseite finden Sie eine tabellarische Zusammenstellung der Nutzung der Hohenheimer Gärten.

Institut	Gegenstand	Zweck	Lehre/Forschung
FG 440f	Landschaftspflegematerialien, von allem was anfällt etwas, 2 kg	Verwertung	Forschung
FG 190a	Mikroskopische Übungen zur Botanik / Botanisch-mikroskopische Übungen	Clivia spec., Gewächshaus, 5 Pflanzen	Lehre
FG 190a	Mikroskopische Übungen zur Botanik / Botanisch-mikroskopische Übungen	Elodea canadensis, Warmhaus, 2 Liter Becherglas; Rhoeo discolor, Gewächshaus, 5 Pflanzen; Begonia teuscheri, Gewächshaus, 5 Pflanzen	Lehre
FG 490f	Modul "Agroecology and Biotic Resource Conservation" (4906-441)	Blühstreifen-Versuch, Naturwiese neben diesem Versuch, Schafweide; Pflanzen werden taxonomisch bestimmt, aber nicht entnommen. Blütenbesucher (Insekten) werden beobachtet. Insgesamt finden in dem oben genannten Zeitraum 3 Kurstage im Botanischen Garten statt (Termine wetterabhängig).	Lehre
FG 460k	Eschentriebsterben	Fraxinus ssp. 4 Bäume; ca. 40 Blätter pro Baum	Forschung
FG 190a	Morphologisch-anatomische Übungen	BSc Biologie und BSc Agrarbiologie	Lehre
FG190b	Systematische Übungen	BSc Biologie und BSc Agrarbiologie	Lehre
FG 190t	Ökoprojekte	verschiedene Fragestellungen	Lehre
Institut 320	Flächen für Agrarbiol. Praktika		Lehre
Institut 320	Agrarbiologische Projekt		Lehre
Institut 360	Exercises in Biological Pest Control	Beobachtungen zur Häufigkeit von Pflanzenschaderregern	Forschung, Lehre
Institut 440	Landschaftspflege-Seminar	Auswurfarten und Aufsammlersysteme von Aufsitzmähern	Lehre
Staatl. Museum Naturkunde	Verschiedene Arten	Anpassungen von verschiedenen Arten an Klimabedingungen	Forschung
Hohenheimer Gärten	"Blühstreifenversuch"	Vergleich verschiedener Blühmischungen auf die Biodiversitätsentwicklung	Forschung und Demonstration

FÜHRUNGEN

In 2020 wurde auf Grund der Corona-Pandemie lediglich eine Führung mit ca. 100 Besuchern zum Thema "Baumrinden" als Offene Sonntagsführung durchgeführt.

Alle weiteren Führungsanfragen wurden abgelehnt.

Dennoch wurden die Gärten intensiv frequentiert, insbesondere zu Zeiten des "Lockdowns". Die Hohenheimer Gärten konnten erfreulicherweise geöffnet bleiben und somit Besuchern eine kleine Ausflucht aus der jeweiligen Situation bieten.

Diese Funktion kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, war es doch für viele Alleinstehende oder für Familien in beengten Verhältnissen, besonders zu Zeiten, als die Kindergärten und Schulen auch nur einen Notbetrieb hatten, eine gute Möglichkeit, "etwas anderes zu sehen" und andere Bilder und Gerüche wahrzunehmen.

Diese Erholungsmöglichkeit im Wortsinne ist aus unserer Sicht ein wertvoller Beitrag für alle Besucher.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Veröffentlichungen

Bäßler, R. & Gliniars, R. (2020): Leitfaden für die Hohenheimer Gärten - Ziele und Planungen. Herausgegeben von den Hohenheimer Gärten.

Bäßler, R. et al. (laufende Ergänzung): Gehölzdatenbank für Besucher. Internetseite: <https://gaerten.uni-hohenheim.de/gehoelzdatenbank>

Borsch, T., ...Dalitz, H., ...Duque-Thüs, R., ...Schlüter, P., ... (2020): A complete digitization of German herbaria is possible, sensible and should be started now. Research Ideas and Outcomes 6: e50675. doi: 10.3897/rio.6.e50675

Dalitz, H. et al. (laufende Ergänzung): Pflanzen der Hohenheimer Gärten. Internetseite: http://144.41.33.40/4DAction/W_Init/HG_Index_de.shtml

Dalitz, H. et al. (neu, laufende Ergänzung): Feldbotanik Südwest-Deutschland. <http://144.41.33.40/feldbotanik>

Eder, J., Roth-Nebelsick, A., Traiser, C. & Dalitz, H. (laufende Ergänzung): Digiphyll. <http://digiphyll.smns-bw.org>

Gliniars, R., Steiner, A. M., Bäßler, R. (2020): 12 Berichte für die Serie "Was blüht uns?" im Online-Kurier.

Januar – Die Wuchssorten der Rot-Buche

Februar – Die Himalaja-Zeder

März – Die Japanische Lavendelheide

April – Der Oster-Schneeball

Mai – Die Birkenblättrige Birne

Juni – Die Gewöhnliche Robinie

Juli – Die Feigenkakteen

August – Das Asiatische Gelbholz

September – Siebolds Apfel
 Oktober – Die Baum-Hasel
 November – Die Kannenpflanzen
 Dezember – Die Marksteine AH (Anstalt Hohenheim) - P (Plieningen)
 10 und 11 von 1826

Gneuß, E. (2020): Straßenbäume der Zukunft – Urban trees of the future. Masterarbeit 75 S.

Kaltenecker, F. (2020): Climate stress-tolerance of selected tree species and their suitability for future urban environments. Bachelorarbeit 123 S.

Sedlmeier, J.E., Tolasch, T., Dalitz, H. & Steidle, J.L.M. (2020): Blühstreifen für Laufkäfer? Vorkommen von Laufkäferarten in gemähter und ungemähter Wiese und Blühstreifen. Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart, 1, 37-47.

Steiner, A. M., Gliniars, R. & Fellmeth, U. (2020): Hohenheim - Der Landschaftsgarten. Herausgegeben von Universität Hohenheim. 124 Seiten.

Steiner, A. M., Bäßler, R., Gliniars, R.: Die Robinie, der Baum des Jahres 2020, Plieningen Bote, 2020.

Steiner, A. M., Bäßler, R., Gliniars, R.: Die Robinie, der Baum des Jahres 2020, Birkacher Notizen, 2020.

Presseberichte

Ein Teil der Presseberichte spiegeln die Kontroversen um die Corona-Maßnahmen wieder. Insbesondere die Maskenpflicht in den Gärten wird kontrovers diskutiert.

- Nilgänse lösen Verwerfungen aus. Stuttgarter Nachrichten 4.2.2020.
- Nächtlicher Radau im Park stresst Anwohner. Stuttgarter Nachrichten 18.2.2020.
- Klagen über Radau im Park lösen Echo aus. Stuttgarter Nachrichten 5.3.2020.
- Polizei rückt an wegen Lärm im Uni-Park. Stuttgarter Nachrichten 17.3.2020.
- Wie insektenfreundlich ist der Uni-Campus? Stuttgarter Nachrichten 24.3.2020.
- Schließung der Hohenheimer Gärten wäre letztes Mittel. Stuttgarter Nachrichten 27.3.2020.
- Was gegen Wühlmäuse im Garten hilft. Stuttgarter Nachrichten 16.4.2020.
- Mundschutzpflicht für Parkbesucher. Stuttgarter Nachrichten 22.4.2020.
- Kaum einer hält sich an die Maskenpflicht. Stuttgarter Nachrichten 27.4.2020.
- Maskenpflicht im Park bleibt umstritten. Stuttgarter Nachrichten 8.5.2020.
- Uni Hohenheim legt Regeln für Park strenger aus. Stuttgarter Nachrichten 13.5.2020.
- Damit es wieder krecht und fleucht. Stuttgarter Nachrichten 4.6.2020.
- Das Leben unterm Urweltmammutbaum. Stuttgarter Nachrichten 7.8.2020.

WITTERUNGSDATEN

Auf den Flächen der Hohenheimer Gärten werden laufend mit einer Wetterstation die aktuellen Wetterdaten aufgezeichnet. Im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft und Entwicklung ländlicher Raum betreibt das Landwirtschaftliche

Technologie Zentrum Augustenberg ein agrarmeteorologisches Messnetz. Die Wetterstation ist Teil dieses Messnetzes.

2020	Temperatur (°C)			rel. Luftfeuchte Ø 2 m	Nieder-schlag mm	Wind-geschw. Ø m/s
	Ø 2m	Min 2m	Max 2m			
Januar	3,8	-3,5	15,1	90	37,9	1,6
Februar	7,1	-3,0	20,4	79	161,9	2,6
März	7,4	-2,7	19,6	71	62,8	2,2
April	13,2	-2,5	25,1	57	8,7	1,8
Mai	14,4	0,1	26,7	66	49,4	1,4
Juni	18,1	9,4	28,5	75	111,3	1,4
Juli	20,7	8,9	36,7	61	32,8	1,5
August	22,1	11,0	35,8	66	50,1	1,4
September	17,0	4,1	32,3	74	46,1	1,4
Oktober	11,3	2,2	22,3	86	57,0	1,4
November	6,6	-5,7	22,2	91	22,0	1,4
Dezember	4,2	-2,2	15,1	94	89,1	1,7
	12,2 Ø	-5,7 min	36,7 max	60,8 Ø	729,1 Σ	1,7 Ø

BETRIEBSSPIEGEL

Landesarboretum -Exotischer Garten-	9,3 ha
Landesarboretum -Landschaftsgarten-	7,2 ha
Botanischer Garten gesamt	13,46 ha
- Schlosspark	4,2 ha
- Vegetationsgeschichte	8,5 ha
- davon Nutzpflanzengeschichte	0,06 ha
- davon Arzneipflanzengärten	0,05 ha
- davon Pflanzenquartiere für Studierende	0,22 ha
- Phylogenetisches System	0,76 ha
Botanische Sammlung (Gewächshaus)	600 m ²
Betriebsflächen (Hohenheim-West, Filderhauptstraße 169)	2 ha
Gebäude, Wege, Kompost und sonstiges	2,4 ha
davon überdachte Lager- und Arbeitsräume	1473 m ²
Obstkühllager	640 m ³
Werkstatt mit Lager für Kraft- und Schmierstoffe	150 m ²

Kontakt

Universität Hohenheim | Hohenheimer Gärten (772)

70593 Stuttgart | Deutschland

Tel. +49 (0)711 459 23537

gaerten@uni-hohenheim.de | <https://gaerten.uni-hohenheim.de>



Mit unserer App durchs Studium:

www.uni-hohenheim.de/app

